

**Leitlinien
der Dominikusgruppe Speyer
als Laiengemeinschaft
in der Familia Dominicana**

Die Dominikusgruppe ist eine Gemeinschaft von Menschen verschiedener Alterstufen, Konfessionen und Lebensformen, die sich gegenseitig stützen und tragen. Als Suchende sind wir unterwegs zu Gott, gestärkt durch gelebten und erlebten Glauben. Dabei orientieren wir uns am Wort Gottes, an Jesus Christus und an Dominikus.

Wir leben in eigenen Strukturen und mit eigenem Selbstverständnis dominikanisch. Unsere Leitlinien orientieren sich an den Vorgaben, die das Dokument von Bologna 1998 für die Zulassung von Gruppen als dominikanische Laiengemeinschaft vorgeschlagen hat.

Teilhabe an der Dominikanischen Sendung zur Predigt und Verkündigung des Wortes Gottes

Unsere Teilhabe an der Dominikanischen Sendung ruht auf zwei Säulen:

Zunächst ist dies die Verbindung mit den Schwestern des Instituts St. Dominikus in Speyer.

Diese Verbindung ist auf der einen Seite eine persönliche. Mit Sr. Mechthild stand am Anfang der Gruppe eine Schwester des Instituts, zu der bald weitere kamen. Einige von ihnen zählen auch heute zu unseren Mitgliedern. Andere stehen in engerer oder weiterer Verbindung mit uns, sie kommen beispielsweise zu einzelnen Treffen, zu bestimmten Themenstellungen oder zu unseren Gottesdiensten.

Außer im Mutterhaus war die Gruppe auch auf einigen Stationen des Instituts zu Gast.

Darüber hinaus bestehen einzelne persönliche Beziehungen zwischen Mitgliedern der Gruppe und des Instituts.

Organisatorisch stellt das Exerzitienhaus des Mutterhauses in Speyer den Ort dar, an dem wir uns treffen. Dabei können wir die

Infrastruktur des Klosters nutzen und erhalten von den Schwestern in vielfältiger Weise Hilfe und Unterstützung. Das wochenendweise Mitleben mit den Schwestern hat die Gruppe und ihre Strukturen stark geprägt. Ihr Erfahrungsschatz im dominikanischen und gemeinschaftlichen Leben stellt für uns eine Quelle der Inspiration dar.

Auch für die Zukunft ist uns wichtig, diese Verbindung zu pflegen, um von einander zu lernen, miteinander zu beten und zu feiern und uns gegenseitig in der Verwirklichung unserer je eigenen dominikanischen Sendung zu stärken.

Die zweite Säule unserer Teilhabe an der dominikanischen Sendung stellt die stetig neue Faszination dar, die Dominikus für uns bedeutet.

Immer wieder entdecken wir neue Parallelen:

- Wie wir heute war er in seinem Christsein durch die Entwicklungen in Kirche und Welt seiner Zeit herausgefordert.
- Seine Lösungsversuche geben uns Anstöße für unseren Weg heute.
- Wie er suchen wir die Begegnung mit Gott im Gebet und im stetigen Umgang mit der Bibel (Kontemplation), um daraus für unser Handeln Kraft und Ausrichtung zu gewinnen (Aktion).
- Wie er und die ersten Brüder leben wir Zeiten der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, die uns stützen und tragen, und Zeiten des Unterwegssein, allein oder in kleinen Gruppen (Familien, Partnerschaften...) im Alltag.

Teilhabe an der Sendung des Ordens auf lokaler und weltweiter Ebene sowie aktive Zusammenarbeit bei deren Verwirklichung

Die erste und vordringlichste Form, die dominikanische Sendung zu leben, stellt für uns somit unser Alltag dar. In unseren ganz unterschiedlichen Berufen und den Rollen, die unsere Lebensformen uns zuweisen, wollen wir mit den Menschen leben und durch das predigen, was wir sind. Unsere Treffen und die Verbindung untereinander stärken uns dafür.

Als Gruppe sind wir mit zwei Dominikusfesten für junge Leute, dem selbst geschriebenen und mehrfach aufgeführten Musical "Wag den Traum zu leben", das die Aktualität von Dominikus für unsere Zeit aufzeigt, und einigen "Jungen Vespern" an die Öffentlichkeit gegangen.

Und schließlich nehmen wir seit längerem aktiv an dominikanischen Veranstaltungen teil. Wir haben die dominikanischen Zentren der letzten Katholikentage, die Jugendtreffen in Worms und Vechta und ein Schwesterntreffen durch die Gestaltung von Gottesdiensten und meditativen Einheiten, die Leitung von Arbeitskreisen und die Teilnahme an Podiumsdiskussionen usw. mitgetragen und dabei viele Kontakte zur dominikanischen Familie geknüpft.

Demokratische Strukturen und Leitungsformen

Aufbau und Zugehörigkeit zur Dominikusgruppe

Die Wochenenden der Dominikusgruppe sind offen für interessierte Menschen.

Zur Gruppe gehört, wer offiziell in die assoziierte dominikanische Laiengemeinschaft aufgenommen wurde.

Mitglieder

Ein Mitglied arbeitet nach Absprache einmal in einem Planungszyklus (meist ein Kalenderjahr) in einem Team von in der Regel drei Personen mit, welches die inhaltliche und organisatorische Verantwortung für die Durchführung eines Wochenendes übernimmt (Wochenendteam).

Aus der Zahl der aktiven Mitglieder ergibt sich damit die Anzahl der möglichen Wochenenden pro Zyklus.

Im Plenum und bei Wahlen berechtigt die Mitgliedschaft zu aktivem und passivem Wahlrecht.

Gäste

Interessierte Menschen können an den Treffen als Gäste teilnehmen, insbesondere um ihnen und der Gruppe ein offenes gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen. Frühestens nach einem Jahr und nach Anwesenheit an mindestens drei Wochenenden können sie den Antrag stellen als Mitglied aufgenommen zu werden.

Kinder

Kinder haben einen eigenen Status (vgl. Kinder in der Dominikusgruppe).

Alle Mitglieder und die Gäste der Gruppe, die dies wünschen, erhalten nach jedem Wochenende einen Rundbrief, der über das vergangene Treffen informiert.

Der Aufbau und die Vorbereitung der Wochenenden

Zum Wochenende gehören als regelmäßige Bestandteile zwei thematische Einheiten, das Plenum, die Gebetszeiten, die Gottesdienstvorbereitung und der Gottesdienst.

Die Wochenendteams übernehmen die inhaltliche und organisatorische Verantwortung für die Durchführung eines Treffens. Hierbei können weitere Personen aus der Gruppe

angefragt werden, ob sie eine Aufgabe an diesen Tagen übernehmen.

Kinder werden altersgemäß mit einbezogen oder haben ein eigenes Kinderprogramm.

Aufbau und Aufgaben des Plenums

Das Plenum steht allen am Wochenende anwesenden Mitgliedern und Gästen der Gruppe offen.

Hier werden gruppenrelevante Themen diskutiert und entschieden. Dazu gehören zum Beispiel Strukturfragen, Projekte und Aktionen sowie Anfragen von außen an die ganze Gruppe. Die am Wochenende getroffenen Entscheidungen sind bindend für die Gesamtgruppe.

Hierbei sind bei Abstimmungen nur die Mitglieder stimmberechtigt.

Im Plenum ist ebenfalls Raum für persönliche Anliegen der Mitglieder und Gäste (zum Beispiel Informationen, Grüße, Gebetsanliegen, ...).

Im Plenum wird ebenfalls die Wochenendplanung eines Zyklus (Termine, Themen, Teams) abgesprochen.

Leitungsteam

Aufbau des Leitungsteams

Das Leitungsteam besteht aus drei Mitgliedern der Dominikusgruppe. Neben einer Schwester, die die Verbindung zum Institut St. Dominikus gewährleistet, werden zwei Personen aus der Gruppe gewählt.

Die Aufgaben des Leitungsteams

Die Mitglieder des Leitungsteams treffen sich in regelmäßigen Abständen zwischen den gemeinsamen Wochenenden.

Das Leitungsteam hat im wesentlichen folgende Aufgaben:

1. Koordination:

- Abstimmen der zeitlichen Planung der Wochenenden eines Planungszyklus, Urlaub, Exerziten und weiterer fester Termine;
- Überblick über besondere Aktionen der Gruppe (Jubiläen, Hochzeiten, Anfragen)
- Abstimmen der Themen eines Planungszyklus;
- Das Ansprechen der lange fehlenden Mitglieder oder Gäste;
- Abstimmen der weiteren Aufgabenbereiche (Finanzen, Außenkontakte, Institut St. Dominikus, Rundbrief / Adressverwaltung);
- Sie sind auf Wunsch auch Ansprechpartner bei Konflikten innerhalb der Gruppe.
- Am Wochenende übernimmt jeweils ein Mitglied die Leitung des Plenums.

2. Reflexion und Impulsgebung:

- Beobachten der Entwicklung der Gruppe, Impulsgebung für den Gruppenprozess; Rückmeldung – auch im Einzelfall;
- (jährliche) Reflexion der Wochenenden zusammen mit der Gruppe;
- jährlicher Jahresrückblick/-ausblick mit der Gruppe.

3. Information:

- Information der Gruppe im Plenum zu Themen/Terminen, welche die Gruppe in ihrer Gesamtheit betreffen.

4. Leitung:

- Das Leitungsteam hat zwischen den Wochenenden im Einzelfall Entscheidungskompetenz im Namen der Gruppe.

Die Wahl zum Leitungsteam

Das Leitungsteam wird auf die Dauer von einem Jahr gewählt; eine einmalige Wiederwahl kann erfolgen. Für Schwestern im Leitungsteam sind längere Zeitspannen möglich.

Das Wahlwochenende wird per Rundbrief vorher angekündigt; die Wahlleitung übernehmen zwei Personen, die nicht zur Wahl stehen.

Gewählt werden können alle Mitglieder der Dominikusgruppe. Vor der Wahl erklären alle Anwesenden ihre Bereitschaft bzw. Nichtbereitschaft zur Kandidatur. Über eine schriftliche Erklärung können nichtanwesende Mitglieder ihre Bereitschaft zur Kandidatur erklären.

Wahlberechtigt sind alle am Wahlwochenende anwesenden Mitglieder. Briefwahl ist nicht möglich.

Jedes anwesende Mitglied hat zwei Stimmen. Gewählt wird in geheimer Wahl. Gewählt sind die Mitglieder, auf die die meisten Stimmen entfallen. Bei Stimmengleichheit entscheidet eine Stichwahl.

Finanzangelegenheiten

Finanzverantwortliche

Die Gruppe wählt zwei Verantwortliche für Finanzangelegenheiten. Ihre Amtsdauer entspricht der des Leitungsteams. Sie führen in dem von der Gruppe festgelegten Rahmen eigenverantwortlich die Finanzangelegenheiten der Gruppe und legen dieser einmal im Jahr Rechenschaft darüber ab. Sie überwachen insbesondere die Finanzierung und Abrechnung der gemeinsamen Wochenenden der Gruppe und erheben die Jahresbeiträge.

Finanzierung der Wochenenden

Die Teilnehmer/innen an gemeinsamen Wochenenden beteiligen sich an den für diese anfallenden Kosten (vor allem für Unterbringung und Verpflegung). Die Höhe der Beiträge (zur Zeit gestaffelt nach Mitgliedern, Kindern sowie Gästen) wird vom Plenum beschlossen.

Die Beitragszahlung erfolgt an den Wochenenden jeweils gegenüber den Finanzverantwortlichen vor Ort, ansonsten an die jeweils verantwortlichen Wochenendteams. Finanziell schlechter Gestellten kann dabei ein Nachlass auf den zu entrichtenden Beitrag, in begründeten Einzelfällen, beispielsweise besonders aufwändiger Anreise, auch ein Zuschuss gewährt werden.

Jahresbeitrag

Zur allgemeinen Finanzierung der Dominikusgruppe, insbesondere etwa zur Deckung der Kosten der Versendung von Rundbriefen, Beschaffung von Bastelmaterial, Aufwandsentschädigungen, beispielsweise im Rahmen der Pflege von Außenkontakten, zum Ausgleich von Wochenendfehlbeträgen, speziell bei auswärtiger Unterbringung, entrichten die Mitglieder der Gruppe einen Jahresbeitrag. Dessen Höhe (zur Zeit gestaffelt nach Singles und Familien) legt das Plenum fest. Dieses entscheidet auch über die Verwendung etwaiger Guthaben.

Kinder in der Dominikusgruppe

Das Erleben der Gemeinschaft ist für die Kinder die zunächst prägende Erfahrung. Gemäß ihres Alters soll die Dominikusgruppe auch einen Ort von religiösem Erleben und Spiritualität für sie darstellen.

Wichtig ist hierbei die thematische Arbeit mit den Kindern ab dem Kindergartenalter, die durch verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten wie Kindergottesdiensteinheiten, Basteln, Musik, Spiele, Sport und so weiter gekennzeichnet ist. Diese Einheiten laufen entweder parallel zu den Einheiten der Erwachsenen oder können als gemeinsame Einheiten mit den

Erwachsenen konzipiert sein. Im Rahmen dieser Einheiten sollten die Kinder mit Hilfe ihrer Betreuenden auch einen Beitrag zum Gottesdienst vorbereiten.

Außerhalb der Einheiten sollen die Kinder gemäß ihrer Möglichkeiten bei den anfallenden Arbeiten mithelfen, so dass sie im Laufe der Zeit ein Verantwortungsgefühl für die Dominikusgruppe entwickeln.

Im Rahmen des Gottesdienstes können die Kinder zur Frühkommunion gehen, wobei die Entscheidung hierüber jeweils bei den Eltern liegt.

Der Umgang mit den Kindern steht unter dem Grundsatz: "Alle sind verantwortlich für alle", das heißt, dass auch Nichteltern der Situation entsprechend für die Kinder mitverantwortlich sind. Anweisungen von Erwachsenen sind bindend für die Kinder, und Eltern akzeptieren, dass andere ihren Kindern gegebenenfalls Grenzen setzen. Die Grenzen ergeben sich aus den allgemeinen Umgangsformen.

Die kleineren Kinder (1-3 Jahre) können parallel zu den Einheiten der Erwachsenen in Form einer Krabbelgruppe betreut werden.

Die Betreuung und Vorbereitung der Kindereinheiten wird von Erwachsenen übernommen, die sich hierzu bereiterklärt haben.

Nach jedem Treffen wird dem Rundbrief ein Kinderrundbrief angefügt.

Ab dem 14. Lebensjahr können Kinder selbst Mitglieder werden.

Gemeinschaftliches Leben, Gebet und Studium

Schwerpunkt des gemeinschaftlichen Lebens sind die etwa sieben bis acht Mal im Jahr stattfindenden gemeinsamen Wochenenden. Ihre Termine werden in Absprache mit dem Institut St. Dominikus am Ende des vorhergehenden Jahres festgelegt und im Rundbrief veröffentlicht.

An den Wochenenden haben Gebet und Studium ihren Platz. Dem Studium dienen v.a. die Arbeitseinheiten. Diese können religiöse oder gesellschaftlich relevante Inhalte haben (von Bibelarbeit über die Vorbereitung von "Jungen Vespern", Berichten über Engagement in Hospizgruppen u.ä. bis hin zum meditativen Tanzen). In diesen Einheiten befasst sich die Dominikusgruppe auch mit dem Leben von Heiligen, insbesondere mit dem Leben und Wirken des hl. Dominikus.

Daneben widmen wir uns praktisch orientierten Themen wie Basteln, Backen, Renovieren der Zimmer etc.

Wichtig ist uns, gemeinsam zu beten. Zum Teil nehmen wir an den Gebetszeiten der Schwestern im Konvent teil. Es gibt aber auch eigene Gebetszeiten; etwa als Abschluss der Abendeinheit am Samstagabend und das Morgenlob am Sonntagmorgen.

Der wohl wichtigste Punkt in unseren Wochenenden ist der gemeinsame Gottesdienst, der üblicherweise am Sonntagnachmittag gefeiert wird. Er wird von allen Gruppenmitgliedern gemeinsam vorbereitet, gestaltet und getragen. Der Gottesdienst enthält (entsprechend der Struktur der Gruppe) katholische und evangelische Elemente. Wir laden dazu einen katholischen Priester oder eine evangelische Pfarrerin / einen evangelischen Pfarrer ein, um den Gottesdienst mitzufeiern und hier liturgische Aufgaben zu übernehmen.

Der Gottesdienst bündelt das Geschehen des Wochenendes und stärkt uns für unsere Aufgaben, die uns im Alltag erwarten.

Ein weiterer wichtiger Punkt des gemeinschaftlichen Lebens an den Wochenenden sind die Mahlzeiten:

Diese werden immer gemeinsam eingenommen und reichen vom Beginn mit dem "Begrüßungskaffee" am Samstagnachmittag bis zum Schluss am Sonntagnachmittag. Auch hier können sich die Gruppenmitglieder untereinander austauschen, persönliche Fragen besprechen, sich gegenseitig stützen und helfen oder einfach nur miteinander feiern.

Obwohl die Mitglieder der Gruppe oft weit voneinander weg wohnen, bemühen sie sich, auch in der Zeit zwischen den Treffen untereinander in Kontakt zu bleiben.

Eine weitere Form gemeinschaftlichen Lebens können gemeinsame Urlaubsfahrten darstellen. Diese stehen unter dem Motto "Urlaub für Leib und Seele". Dabei gehören gemeinsame Gebetszeiten ebenso zum Programm wie gemeinsames Kochen und Ausflüge.

Bereits mehrmals waren Interessierte auf den Spuren des hl. Dominikus in Südfrankreich unterwegs.

Kenntnis der Spiritualität und Geschichte des Ordens

Über Bücher, Vorträge, persönliche Gespräche mit Mitgliedern des Ordens und Bildmaterial vielfältiger Art befassen wir uns mit dem Leben des hl. Dominikus. Auch kreative Zugänge wie das Verfassen von Spielszenen usw. haben immer wieder ihren Platz. Wir suchen nach den Quellen, aus denen Dominikus lebte, um seinen spirituellen Weg tiefer zu erfassen.

Weil ihm Bibelstudium und Betrachtung, Stundengebet, Eucharistiefeier, privates Gebet (Gebetsweisen), Leben in Gemeinschaft und Armut sowie das Studium der Zeitsituation wichtig waren, versuchen wir als Gruppe uns die Spiritualität des hl. Dominikus und des Ordens anzueignen durch:

- die Einübung in die Gebetsweisen des hl. Dominikus;
- das Mitbeten des Stundengebetes während der Wochenenden;
- die Meditation der Hl. Schrift;
- die gemeinsame Betrachtung dominikanischer Texte wie des "O lumen" und des Testaments des hl. Dominikus;
- das gemeinsame Lesen und Betrachten verschiedener Texte aus Büchern über dominikanische Spiritualität;
- den Besuch der Stätten in Südfrankreich, an denen der hl. Dominikus gelebt und gewirkt hat,
- den Austausch mit Brüdern und Schwestern, die wir immer wieder zu unseren Gruppentreffen einladen.

Wir befassen uns auch mit der Ordensgeschichte und mit den dominikanischen Mystikern M. Eckhart, Joh. Tauler und Katharina v. Siena. Ihr PredigerSEIN inspiriert unser Leben und ermutigt uns, mitten in der Welt, in den Aktivitäten des Alltags, dominikanische Spiritualität zu leben.

Grundformen von Verbindlichkeit und Verpflichtung

Zugehörigkeit

Wie bereits oben dargestellt, gehört verbindlich zur Gruppe, wer offiziell in die assoziierte Laiengemeinschaft aufgenommen wurde.

Aufnahme in die Gruppe

Frühestens nach einem Jahr und mindestens nach drei besuchten Treffen kann ein Gast im Plenum die Bitte um Aufnahme aussprechen.

Das Plenum berät in Abwesenheit des Gastes über die Zustimmung oder Verweigerung der Bitte und teilt ihm/ihr das Ergebnis anschließend mit.

Bei einer Entsprechung der Bitte beginnt eine Vorbereitungszeit, die sich über mindestens drei Treffen erstreckt. Für diese Zeit sucht sich der Gast einen/eine Mentor/in, die ihm/ihr als Ansprechpartner/in zur Verfügung steht.

In Absprache mit dem Leitungsteam und der Ordensleitung wird ein Aufnahmetermin festgesetzt.

Die Aufnahme erfolgt über ein Aufnahmeritual im Gottesdienst der Gruppe.

Aufgaben des Mentors, der Mentorin

E/Sie ist Ansprechpartner/in bei Fragen, die die dominikanische Spiritualität und die Gruppenregeln betreffen.

Sie/Er erläutert die Leitlinien und gibt einen Überblick über die Gruppengeschichte.

Verbindlichkeiten

Verbindlich ist für alle bei den gemeinsamen Wochenenden deren Ablauf. Er wird durch einen ausgehängten Plan veröffentlicht und kann bei Bedarf verändert werden. Wem es nicht möglich ist, an einzelnen Einheiten o.ä. teilzunehmen, sagt in geeigneter Weise Bescheid.

Nach jedem Treffen übernimmt ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin (vorzugsweise jemand aus dem Wochenendteam für das nächste Treffen) die Aufgabe, die Inhalte der Tage und die Diskussionen und Beschlüsse des Plenums in einem Rundbrief an alle Mitglieder der Gruppe weiterzugeben, damit alle über die verbindlich getroffenen Entscheidungen informiert sind.

Mit dem Rundbrief wird ein Rücklaufzettel versendet, der zur verbindlichen An- oder Abmeldung für das nächste Wochenende dient. Dieser sollte zum angegebenen Termin zurückgesandt sein. An- oder Abmeldungen sind aber in der Regel auch per Email oder Telefon möglich.

Insgesamt beruhen die Verbindlichkeiten in der Dominikusgruppe auf persönlichen Beziehungen, nicht auf rechtlichen Gegebenheiten: Die einzelnen fühlen sich untereinander und der Gruppe verbunden und übernehmen deswegen Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

Als verbindlich sieht die Gruppe insbesondere die Übereinkunft an, ihre Regeln und Strukturen immer dann zu verändern, wenn sie dem Leben und den Prozessen der Gemeinschaft nicht mehr dienlich sind.

Ausscheiden aus der Gruppe

Sollte ein Gruppenmitglied, aus welchem Grund auch immer, die Gruppe für immer verlassen, ist es unser Wunsch, sie/ihn offiziell zu verabschieden. Das ausscheidende Mitglied gibt in der Regel bei dieser Gelegenheit die ihm bei der Aufnahme übergebenen Leitlinien und das dominikanische Kreuz zurück.

Diese Leitlinien wurden erstellt zur Anerkennung der Dominikusgruppe als assoziierte Laiengemeinschaft des Instituts St. Dominikus, Speyer am 24. Mai 2000.

Die erste Überarbeitung erfolgte im Jahr 2001.
Die zweite Überarbeitung erfolgte im Jahr 2006.

Speyer, den 02.04.2006